

■ Gesundheit: Gespräche stören am meisten	2
■ Kündigungsschutz: Personaler kommen gut zurecht	3
■ Gleichstellung: Das beste Mittel gegen Kinderarmut	4
■ Flexibilisierung: Arbeitszeiten ohne Grenzen	6
■ Mitbestimmung: Fast jeder zweite Beschäftigte hat einen Betriebsrat an seiner Seite	7
■ TrendTableau	8

VERTEILUNG

Kräftiges Plus für das obere Zehntel

Bereits in den 90er-Jahren waren in Deutschland die Einkommensunterschiede größer als bisher angenommen. Die Durchschnittseinkommen stagnierten. Enorme Zuwächse gab es dagegen an der Spitze der Einkommenspyramide.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hat erstmals die Markteinkommen der Gesamtbevölkerung untersucht, also die Bruttoeinkommen vor Steuern und staatlichen Transfers.* Dazu haben die Forscher Haushaltsbefragungen und Einkommensteuerstatistik zusammengeführt, so dass die Datengrundlage nun auch die ganz großen Einkommen enthält. Das Ergebnis: Im Durchschnitt blieben die preisbereinigten Markteinkommen in den Jahren 1992 bis 2001 konstant. Gleichzeitig sind die Einkommen am oberen Ende der Skala stark gestiegen.

Das obere Hunderttausendstel der Einkommensbezieher verdiente 2001 im Durchschnitt 15 Millionen Euro vor Steuern. Damit erzielten die 650 Personen der so genannten ökonomischen Elite 35 Prozent mehr als 1992. Die 65 Superreichen – das obere Millionstel – steigerten im gleichen Zeitraum ihr Markteinkommen sogar auf durchschnittlich knapp 50 Millionen Euro. Ein Plus von über 50 Prozent.

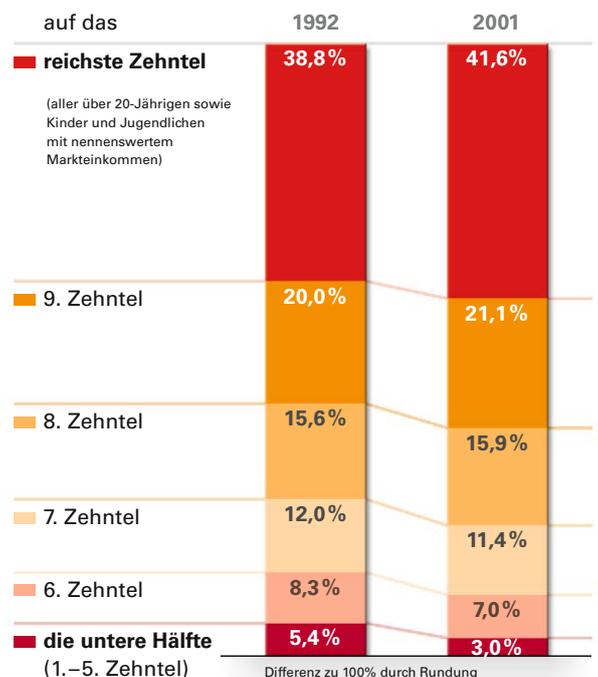
Die enormen Unterschiede erklären sich mit einem Blick auf die Zusammensetzung der Einkünfte: Im Schnitt machen Löhne und Gehälter 80 Prozent des Einkommens aus. Die ökonomische Elite erzielte 2001 jedoch nur 5 Prozent ihrer gesamten Einkünfte aus Lohnneinkommen, immerhin noch 800.000 Euro. Zehn Millionen Euro – fast 70 Prozent – entfielen auf Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, vier Millionen (knapp 27 Prozent) auf Vermögenseinkommen.

Real lagen die Markteinkommen 2001 durchschnittlich bei lediglich 20.000 Euro – auf dem gleichen Niveau wie 1992. Diesen relativ niedrigen Wert erklären die Wissenschaftler unter anderem damit, dass etwa die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung über keine oder nur geringe Markteinkommen verfügt. Staatliche Transfers, auch Sozialversicherungsrenten, staatliche Pensionen und Betriebsrenten, zählen nicht dazu.

Für die Jahre ab 2002 sind noch nicht alle Daten vorhanden. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit und der gesunkenen Lohnquote sei allerdings zu vermuten, dass sich die „zunehmende Ungleichheit und Konzentration der Markteinkommen“ weiter verstärkt habe, so das DIW Berlin. ◀

Spitzenverdiener legen zu

Von allen Markteinkommen* in Deutschland entfielen ...



Jährliche Markteinkommen* der Spitzenverdiener

Einkommensgruppe	Zahl der Personen	durchschnittliches Einkommen	Zunahme seit 1992
oberes Millionstel	65	48.150.000 €	53,2%
oberes Hunderttausendstel	650	15.000.000 €	35,2%
oberes Hundertstel	650.000	240.000 €	6,8%
oberes Zehntel	6.500.000	83.000 €	7,3%

* Einkommen aus Lohn (einschließlich Arbeitgeberanteile an Sozialversicherungsbeiträgen), aus unternehmerischer Tätigkeit sowie aus Vermögen ohne Veräußerungsgewinne; ohne öffentliche Renten, Pensionen und Sozialtransfers; Eurobeträge zu Preisen von 2000
Quelle: DIW Berlin 2007 | © Hans-Böckler-Stiftung 2007

* Quelle: Stefan Bach, Viktor Steiner: Zunehmende Ungleichheit der Markteinkommen, in: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 13/2007
Download und Quelledetails: www.boecklerimpuls.de